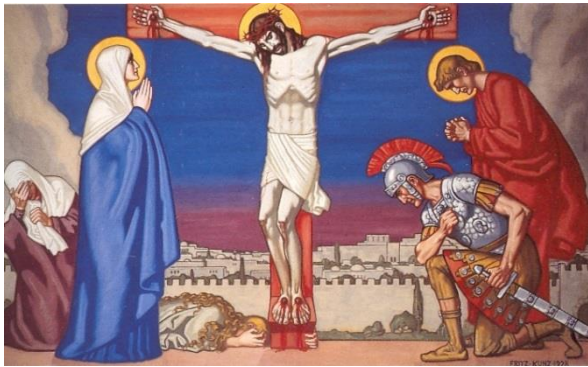


KARFREITAG 2020



Pfarrkirche
(vorne rechts)

Wir gedenken des Kreuzwegs und des Todes Jesu.

Jesu Schicksal geht unter die Haut. Wie viele andere seiner Zeit wurde er verhaftet, verurteilt und musste diesen dunklen, schweren Weg gehen. Kinder erschrecken oft, wenn sie das Kreuz sehen. Jesus, der sein Leben so in Gott gründete, der Gott vertraute, der den Menschen so viel Liebe entgegenbrachte, gerade er musste so grausam sterben. Sein Tod ist schwer zu verstehen.

Schnell sind manche dabei und sagen, dass es Gottes Wille war. Aber was ist das für ein Gott, der einen solchen Tod, der überhaupt den Tod will? Karfreitag möchte man doch am liebsten überspringen und fröhlich Ostern feiern. Aber halten wir den Tod Jesu am Kreuz aus, weichen wir dem Tod nicht aus.

„Lass den Kelch an mir vorübergehen“, Verspottung „Hilf dir selber!“ Kein Engel, der ihm hilft, kein Wunder, das ihn vom Kreuz wegträgt, kein Gott, der seine rettende Hand ausstreckt.

Ein tieftrauriges Ende. - Wie ist dies alles zu verstehen?

Der Tod Jesu muss in einen grösseren Zusammenhang gestellt werden.

Gott hat sich in der Menschwerdung in Jesus ganz auf die Seite der Menschen gestellt. Gottes Liebe zu uns Menschen ist in Jesus zum Ausdruck gekommen, und diese Liebe hat auch um den Tod keinen Bogen gemacht. Gott hat mit uns diesen Tod erlitten. Er weiss, was Leid und Tod heisst.

In dieser Woche hat mir eine ältere Frau von ihrer Kindheit erzählt. Der Vater ist früh gestorben, die Mutter musste sich und die vier Kinder irgendwie durchbringen. Wir haben jeden Abend zusammen gebetet, dass wir am nächsten Tag etwas zu essen hatten. Wir haben Gott vertraut, und es ist gut gekommen. Die Mutter hat den Kindern vermittelt, dass wir alle im Leben, in der Not, wie im Sterben in der Liebe Gottes geborgen sind. Unser Glaube gründet darauf, dass Jesus unser Leben und Sterben geteilt hat. Aber im Leid, im Tod bleibt es nicht. Jesus ist nicht gestorben und im Tod verschwunden.

An Ostern feiern wir Auferstehung, die Überwindung des Todes, wir feiern das Leben. Damit verstehe ich Karfreitag neu. Jesus hat mit seinem ganzen Leben, von Anfang bis zu zum Ende, vom Alpha zum Omega für uns gelebt und ist als Weg zu Gott lebendig.

Im Matthäusevangelium lesen wir, dass nach dem Tod Jesu der Vorhang im Tempel zerriss, dass die Erde bebte und sich die Felsen spalteten - nichts ist mehr, wie es vorher war. Etwas ist passiert, das alles veränderte.

Wenn Jesus seine Liebe zu den Menschen bis in den Tod hinein lebte, dann kann auch der Vorhang zerreißen, der unser Leiden von Gott trennt. Dann ist auch in den schlimmsten Stunden Gott mitten unter uns.

Das Kreuz lehrt uns, dass auch der Tod unserem Glauben standhält.

Und das Kreuz fordert uns auf zu schauen, wie wir mit Leid, Versagen und der Wahrnehmung von Menschen umgehen. Wir werden auch ermutigt, uns Gott anzuvertrauen, auch wenn oder vielleicht auch gerade dann, wenn es uns nicht so gut geht.

Ein Hoffnung weckendes Lied aus dem Gesangbuch hilft mir u.a., Karfreitag zu verstehen.

„Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün“. Katholisches Gesangbuch Nr. 390

Wir legen Samenkörner in die Erde und Neues, Grünes wächst daraus.

Anne Zorell Gross, Gemeindeleiterin a.i.

